

Berichte **bASTa**

aus dem **allgemeinen StudentInnenausschuss**

Der neue Bafög-Reader ist da!!!
 Studierende aufgepasst: Der neue und aktualisierte Bafög-Reader des AStA ist da. Hierin findet ihr alles, was ihr zum Thema Bafög wissen müsst, über das Antragsverfahren bis zum Auslands-Bafög. Den Reader findet ihr in einigen Hörsälen sowie bei uns im AStA.

Vom 19.-22. Januar – Montag bis Donnerstag – seid Ihr aufgerufen das Bonner Studierenden-Parlament (SP) neu zu wählen. Wahlberechtigt sind alle StudentInnen und Studenten aller Nationalitäten

Gleichzeitig finden die Wahlen der studentischen Vertreterinnen und Vertreter in den Gremien der Universität statt. Achtung: Diese Wahlen werden von der Uni organisiert. Sie haben eigene Urnen, und zwar weniger als die Wahl zum SP. Ihr müsst also an zwei verschiedenen Urnen Eure Stimmen abgeben! Die Wahlleitung des SP ruft Euch auf, an allen Wahlen teilzunehmen. Informiert Euch und stimmt ab! Es geht um Eure Interessen!
 Was wird gewählt?

Das Studierenden-Parlament

Mit der Einschreibung an der Uni wird jede Studentin und jeder Student Mitglied der verfassten Studierendenschaft, der im Landes-Hochschulgesetz verankerten studentischen Interessenvertretung. Damit hat jede und jeder auch Wahlrecht für die Organe der Studierendenschaft und muss jedes Semester Beitrag zahlen (von dem, was Ihr im Semester zahlt, gehen 103,74 Euro an die verfasste Studierendenschaft, davon 91,00 Euro für das Semesterticket und 12,74 Euro an die verfasste Studierendenschaft selbst, davon wiederum 8,80 Euro an den AStA).

Die Organe der Studierendenschaft haben die Aufgabe, Interessen der Studierenden zu vertreten: zu hochschulpolitischen Fragen Stellung zu nehmen, die hochschulpolitischen, sozialen, wirtschaftlichen, fachlichen und kulturellen Belange ihrer Mitglieder wahrzunehmen, den Sport, die politische Bildung, überörtliche und internationale Kontakte zu fördern.

Das Studierendenparlament ist das höchste Organ der Studierendenschaft. Seine wichtigsten Aufgaben sind:

Wahl des AStA (Allgemeiner Studierenden-Ausschuss)

Der AStA ist das ausführende Organ des SP. Er vertritt die Studierenden gegenüber Unileitung, Ministerien, der Stadt Bonn, dem Verkehrsverbund und anderen Stellen. Der AStA besteht aus der oder dem Vorsitzenden, den stellvertretenden Vorsitzenden und den Referentinnen und Referenten für die einzelnen Sachgebiete. Sie alle werden vom SP gewählt. Das SP legt auch fest, welche Referate es geben soll.

Fortsetzung auf Seite 2

Geh wählen! 19. bis 22. Januar finden die Studierendenparlament-Wahlen statt

Diese Woche in der bASTa

Topthema:	SP-Wahlen	Seite:	1-2
Referate/AStA-Intern:	Das Entkorken der Flaschenpost		3-4
Studileben:	Tom Gerhardt in Königswinter		5-6
Anzeige	Vortrag im Geographischen Institut		7
Unileben	Merkwürdige Situation		8-9
Leserbrief/Anzeige:	zur bASTa 622		10
Rätselspaß	zum Klimawandel		11
Termine/Beratung:	Die zweite Elefantenrunde am 15. Januar		12

Neues vom NRW-Ticket

Der Vertrag für das NRW-Ticket ist endlich da!

Das Studierendenparlament (SP) wird nun am Mittwoch, den 14. Januar 2009 über die Änderung der Beitragsordnung abstimmen. Wenn die Abstimmung positiv ausgeht, wird der Vertrag von Seiten des AStA unterschrieben und dem NRW-Ticket sollte nichts mehr im Wege stehen.

*Lena Mevissen
 AStA-Vorsitz*

Beschlußfassung über den Haushalt von ca. 1 Million Euro pro Jahr

Die Einnahmen der Studierendenschaft stammen zum größten Teil aus Euren Semesterbeiträgen, der Rest aus Schreibwarenverkauf, Bankzinsen u.a.. Das SP bestimmt, wofür wie viel von diesem Geld verwendet wird.

Weitere Aufgaben

Das SP wählt noch weitere Ausschüsse, z.B. Hilfsfonds- (Darlehen), Semesterticket-, Kassenprüfungs-, Haushalts- oder Sportausschuss, außerdem den Ältestenrat, der Streit schlichten soll und darauf achtet, dass die Satzung eingehalten wird. In den Ausschüssen sind die im SP sitzenden Gruppen entsprechend ihrer Fraktionsstärke vertreten.

Außerdem kann das SP z.B. zu Aktionen aufrufen und zu allem Stellung nehmen, was unter die oben genannten Aufgaben fällt.

Das SP hat 51 Mitglieder, die jedes Jahr im Januar von allen Studierenden gewählt werden. Zur Wahl eines AStA und zur Verabschiedung des Haushalts sind mindestens 26 Stimmen im SP erforderlich.

Das Ganze ist der großen Politik nachempfunden. Das SP entspricht dem Bundestag, der AStA der Regierung, die Referate den Ministerien und Ausschüsse hat der Bundestag auch.

Wie wird gewählt?

Für das SP darf jede und jeder eine Stimme abgeben. Ihr könnt entweder eine Liste ankreuzen (Listenstimme) oder innerhalb der Liste eine bestimmte Person (Personenstimme). Egal, wie Ihr es macht: die Stimme wird der betreffenden Gruppe gutgeschrieben. Am Ende werden alle Listen- und Personenstimmen einer Gruppe addiert. So wird ermittelt, auf welche Gruppe wie viele Sitze entfallen. Welche Personen diese Sitze einnehmen, richtet sich nach den Personenstimmen. Durch die Personenstimmen wird also die Reihenfolge der Kandidatinnen und Kandidaten neu sortiert, die Reihenfolge der Namen auf dem Stimmzettel hat hinterher keine Bedeutung mehr. Eine 5%-Sperrklausel existiert nicht.

Die Gremien der Universität

Gleichzeitig zur Wahl des SP findet an anderen Urnen die Wahl der studentischen Mitglieder in den Gremien der akademischen Selbstverwaltung statt: Senat, Fakultätsräte und Beirat der Gleichstellungsbeauftragten. Außer Profs und Studierenden entsenden die wissenschaftlichen und nicht wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Uni Vertreterinnen und Vertreter in diese Gremien. Trotz professoraler Mehrheit in diesen Gremien ist es wichtig, dass Ihr auch an diesen Wahlen teilnehmt! Ihr müsst also beide Urnen aufsuchen.

Der Senat bestätigt den Rektor bzw. die Rektorin auf Vorschlag des Hochschulrates, nimmt den Rechenschaftsbericht des Rektorates entgegen und beschließt die Uni-Verfassung. Er entscheidet über die zentral verwalteten Gelder aus den Studiengebühren und berät über alle die Universität betreffenden Fragen.

Die Fakultätsräte sind sozusagen die Senate der einzelnen Fakultäten. Sie entscheiden in allen Angelegenheiten, die die Fakultät betreffen, z.B. Änderungen von Studienordnungen, Berufungen, Habilitationen. Teilweise müssen diese Entscheidungen allerdings noch vom Senat bestätigt werden.

Der Beirat der Gleichstellungsbeauftragten unterstützt die Gleichstellungsbeauftragte in ihrer Arbeit.

Bei den Wahlen zu den Gremien der Uni gibt es nur Personenstimmen, ansonsten gilt das Gleiche wie beim SP.

Das Referat für Integration wählt am 19. Januar die neue Referentin/ den neuen Referenten

Am 19. Januar ist es wieder soweit, die ausländischen Studierenden wählen ihre Vertreterin oder ihren Vertreter. Jeder Studierende, ganz gleich ob ausländisch oder deutsch, kann kandidieren. Wer Interesse

hat, kann sich gerne vorab über die Aufgaben einer Referentin/ eines Referenten im Referat für Integration informieren. Sendet einfach eine kurze E-Mail an integration@asta.uni-bonn.de.

Wir freuen uns auf Deine Nachricht!
Für das gesamte Referat

Janique Bikomo
(Referentin)



www.asta-bonn.de/astaladen

Angebot der Woche:

**Stabilo Point Visco
1,00 Euro**

Tintenkiller 0,50 Euro

**Oxford Collegeblöcke
2,30 Euro**

Notizbücher ab 1,00 Euro

**Popmensa
im Foyer**
11:45 - 14:00
*Fr bis 13:45



Das Entkorken der Flaschenpost

Adorno, Horkheimer, Marcuse und ihre Frankfurter Studenten in den Jahren 1967 bis 1969

Im Mai 1968 fragte sich die Weltöffentlichkeit, wie es zur Unruhe der Studenten kam. Herbert Marcuses bis dahin nur Eingeweihten bekanntes Buch „Der eindimensionale Mensch“ fand plötzlich reißenden Absatz. Die Frankfurter Schule wurde in der westlichen Öffentlichkeit als theoretische Grundlage studentischer Protestbewegungen identifiziert.

Dieser Mythos hat einen realen Kern, der in Frankfurt zu finden ist. Hier hatten Horkheimer und Adorno nach ihrer Rückkehr aus dem amerikanischen Exil Generationen von Studenten das Öffnen

ihrer als

Flaschenpost aufgegebenen Kritischen Theorie gelehrt. Hier wurde der Konflikt zwischen Theorie und Praxis virulent, der 1969 in der Besetzung des Instituts für Sozialforschung durch Studenten des SDS kulminierte.

Der Vortrag beleuchtet die komplexe und konfliktreiche Geschichte zwischen Horkheimer, Adorno, Marcuse und „ihren“ Studenten, die sich in Frankfurt wie an keinem anderen Ort der weltweiten Revolte in der Tat

mit der Kritischen Theorie auseinandersetzten.

Vortrag von Prof. Detlev Claussen am Dienstag, den 27. Januar 2009 um 20 Uhr im Hörsaal 17 (Englisches Seminar, Hauptgebäude der Universität Bonn, Regina-Pacis-Weg 5).

Detlev Claussen, Professor für Gesellschaftstheorie, Kultur- und Wissenschaftssoziologie an der Universität Hannover, ist Autor der Biographie „Theodor W. Adorno – Ein letztes Genie“.

Veranstaltet durch: Gruppe Georg Elser, AStA der Uni Bonn, Verein zur Förderung politischer Bildung und Kultur e.V..

Die bAStA-Redaktion sucht Autor!

Ab sofort ist eine Stelle als Autor zu besetzen.

Du hast Erfahrung und/oder Interesse am schreiben von Artikeln, und kannst 70€ zusätzlich im Monat gut gebrauchen?
Dann bewerbe dich jetzt für die Mitarbeit in der Redaktion!

Du solltest mindestens 2 Artikel im Monat schreiben, die je eine Seite umfassen. Natürlich dürfen es auch mehr Artikel werden. Deinem Talent sind keine Grenzen gesetzt.

MACH MIT!



<http://green-24.de/>

Schicke deine Bewerbung mit einem kurzen Lebenslauf und Ideenvorschlägen für Artikel zum Thema Studileben, Unileben oder anderen Themen, die für Studenten Interessant sind, bis zum 23. Januar 2009 an:

basta@asta.uni-bonn.de



Career Service Bonn

Ein Service des AStA Bonn
in Kooperation mit der [Universität Bonn](#)

Wissenschaftliche Arbeiten mit LaTeX schreiben

LATEX (spricht: „La-Tech“) ist ein kostenloses professionelles Satzsystem, das auf wissenschaftliche Texte spezialisiert ist. Es eignet sich ausgezeichnet für Hausarbeiten, Diplomarbeiten und Dissertationen. Die Stärken von LATEX gegenüber Word oder OpenOffice.Writer liegen in der Erstellung von professionellen Texten mit Inhalts-, Literatur- und Stichwortverzeichnis. Weiterhin ist die Formatierung dieser Texte einfach und selbst große Änderungen gehen schnell vonstatten. Zusätzlich ist LATEX plattformunabhängig und kostenlos.

Dieser Workshop vermittelt die Grundlagen, um mit LATEX eine wissenschaftliche Arbeit, bis hin zur Dissertation, zu schreiben. Der Einstieg in LATEX wird erleichtert und man ist nachher in der Lage, sich selbst weitere Kenntnisse anzueignen.

Alle TeilnehmerInnen erhalten einen Reader sowie eine CD mit der benötigten Software. Wer möchte, kann auch seinen eigenen Laptop mitbringen, um darauf zu arbeiten.

Die wichtigsten Inhalte:

- * Was ist LATEX? Und wofür brauche ich es?
- * LATEX unter Windows und Linux installieren
- * LATEX-Dokumente erzeugen und als PDF ausgeben
- * Dokumente strukturieren und formatieren
- * Querverweise, Fußnoten, mathematische Formeln
- * Grafiken einfügen und Verweise zu diesen im Text einbetten
- * Inhalts-, Literatur-, Quellen-, und Stichwortverzeichnis automatisch generieren lassen

Nötige Vorkenntnisse: Allgemeine Computerkenntnisse (Textdateien bearbeiten, sich mit Dateien und Verzeichnissen zurechtfinden, mit mehreren Fenstern arbeiten, generell schnell mit dem Rechner arbeiten). Außerdem solltet ihr bereits mindestens einen wissenschaftlichen Text geschrieben haben (zum Beispiel eine Hausarbeit oder Facharbeit).

Ort: Hochschulrechenzentrum (Wegelerstraße 6 in 53115 Bonn); Datum: 16. Januar und 17. Januar 2009; Referent: Kevin Matuschke (Universität Bonn Student); Preis für Studierende der Uni Bonn: 39 Euro; Preis für Externe: 59 Euro.

Praktischer Journalismus

In diesem Workshop sollen die behandelten Themen mit vielen Übungen praktisch umge-

setzt und geübt werden.

Themen werden unter anderem folgende sein:
- Darstellungsformen im Journalismus: Meldung, Bericht, Feature, Porträt, Reportage, Interview, Kommentar

- Vermittlung/ Zielgruppenansprache (Für wen schreibe ich?)

- guter Stil

- journalistische Recherche

- Wege in den Journalismus/ Queranstieg in den Beruf

- Berufsbilder Im Journalismus

Datum: 16. Januar und 17. Januar; Ort: Ulrich-Haberland Haus (Auf dem Hügel 16 in 53121 Bonn); Zeit: am 16. Januar von 16 bis 20 Uhr und am 17. Januar von 10 bis 18 Uhr;

Referent: Joachim Budde (Diplom Journalist);

Preis für Studierende der Uni Bonn: 35 Euro und Preis für Externe: 59 Euro. Mögliche Zahlungsarten: Barzahlung oder per Überweisung.

MLP Bewerbungstraining

Neben dem erfolgreichen Examensabschluß ist der effiziente Berufseinstieg ein entscheidender Baustein auf Ihrem Karriereweg. Erfahren Sie alles über Bewerbung und Vorstellungsgespräch. Die wichtigen Inhalte des Bewerbungstrainings sind:

- * Worauf legen Unternehmen wert?
- * Wie plane ich meine Karriere?
- * Was gehört in die Bewerbungsunterlagen?
- * Was erwartet mich im Vorstellungsgespräch?
- * Wo liegen die Einstiegsgehälter?
- * Wirtschaftliche Fragen des Berufseinstiegs

In kleinen Seminargruppen erörtern wir mit Ihnen alle Fragen, die Sie bei der Bewerbung bewegen, damit Sie gut vorbereitet und gelassen in Ihre Bewerbungsphase einsteigen können. Das Seminar dauert ca. 2–2,5 Stunden und ist für Studenten kostenfrei.

Datum: 20. und 28. Januar

Zeit: 18 Uhr; Ort: MLP-Bonn (Trierer Straße 70–72, 8. Etage, 53115 Bonn); Referenten: Stephan Maser (MLP), Mario Mursch (MLP) und Markus Vogel; Preis für Studierende: kostenlos.

MLP Assessment Center

30.01.09

Immer häufiger werden Assessment-Center als Auswahlverfahren im Bewerbungsprozess eingesetzt - bereiten Sie sich rechtzeitig darauf vor!

Folgende Inhalte werden im Seminar ver-

mittelt:

* Selbstanalyse zur Vorbereitung auf ein Assessment-Center

* Richtlinien und Strategien für einen reibungslosen Ablauf

* Praktische Übungen und Aufgaben

In kleinen Seminargruppen erörtern wir mit Ihnen alle Fragen. Das Seminar dauert ca. 4 Stunden und ist für Studenten kostenfrei.

Datum: 30. Januar 2009; Zeit: 14Uhr; Ort: MLP-Bonn (Trierer Straße 70–72, 8. Etage, 53115 Bonn); Referenten: Stephan Maser (MLP), Mario Mursch (MLP) und Markus Vogel; Preis für Studierende: kostenlos.

Rhetorik (Aufbau)

Dieser Kurs baut auf dem Basiskurs auf. TeilnehmerInnen lernen in diesem Seminar den professionellen Aufbau und die Gestaltung von Reden. Ziel ist es, die Kompetenz der TeilnehmerInnen zu erhöhen und die verschiedenen Gesprächsformen und -situationen (Gesprächsführung, Diskussionen leiten und moderieren) zu üben.

Ort: Institut für Kommunikationsforschung und Phonetik (IKP) (Poppelsdorfer Allee 47 in 53115 Bonn); Datum: 17. Januar und 18. Januar; Zeit: am 17. Januar von 10 bis 17 Uhr und am 18. Januar von 10 bis 15 Uhr; ReferentInnen: Stefan Keller und Natascha Blotzki (Beide vom Institut für Kommunikationsforschung und Phonetik der Universität Bonn); Preis für Studierende der Uni Bonn: 35 Euro; Mögliche Zahlungsarten: Barzahlung oder per Überweisung.

Weitere Informationen und Anmeldung: www.casebo.de

Ausstellungseröffnung „Fluchtwege“

Abteilung Kunstgeschichte der Universität Bonn

Vom 19. Januar bis zum 28. Februar 2009 präsentiert die Ausstellungsgruppe der Universität Bonn junge Fotografie unter dem Titel „Fluchtwege“ in den Räumen der Abteilung Kunstgeschichte an der Universität Bonn.

Die Fotografien der sechs jungen Künstlerinnen und Künstler setzen sich mit Fluchtwegen, –plänen und –punkten auseinander. Ausgangspunkt des Projektes war die nach umfangreichen Umbauten neue räumliche Situation der Abteilung für Kunstgeschichte. Dabei zeigte sich, dass ein für Notfälle gedachter Ausgang um einiges attraktiver erscheinen kann als die üblichen Wege. Im übertragenen Sinn prägt die Auseinandersetzung mit neuen, unkonventionellen Lösungen, aber auch die Entscheidung zwischen Aushalten und Abbrechen, ausgelöst durch die Konfrontation mit Absurdität und Orientierungslosigkeit, auch das Leben an der Universität.

Ralf Grosseck, Anne Lass, Vanessa Jack, Bettina Metzen, Sonja Irouschek und Aleksan-

dar Krajinovic verfolgen ganz unterschiedliche Herangehensweisen an die Thematik. Die verschiedenen Blickwinkel regen an, sich mit der Vielfältigkeit der Bedeutung von Flucht auseinanderzusetzen. Während sich die Figuren Aleksandar Krajinovics in ein exzessives Nacht- und Partyleben flüchten, inszeniert Sonja Irouschek eine Flucht des Selbst in eine geborgte Vergangenheit. Dabei fügt sie mittels digitaler Fotomontage in vergessene und wertlos gewordene Fotografien unbekannter Personen, die sie etwa auf Flohmärkten gefunden hat, ihr eigenes Gesicht ein. Vanessa Jack dagegen setzt in ihren Fotomontagen eine ganze Reihe von perspektivischen Fluchtpunkten, indem sie den Bildraum in Fragmenten neu zusammensetzt, und nähert sich so dem Thema auf einer formalen Ebene. Ralf Grosseck wiederum zeigt in seiner „Sammlung Funktionale Absichten“ absurde Arrangements und versperrte Wege, kleine objets trouvés des funktionalen Minimalismus, der unbedachten Notwendigkeit. Die

Fotografien von Anne Lass zeigen Menschen, die aus ihrer Umwelt herausgelöst scheinen. In ihrer Selbstversunkenheit und in der Weigerung, sich der Umgebung einzufügen, stellen ihre Figuren die Frage nach der Möglichkeit eines inneren Exils. Bettina Metzen schließlich schafft bedrohlich-kitschige, surreale Räume, in denen sie sich selbst zwischen Widerstand, Ergebung und Kampf inszeniert.

Wir laden Euch ein zur Vernissage am 19. Januar um 19 Uhr in die Räume der Abteilung für Kunstgeschichte, zu der die Künstlerinnen und Künstler anwesend sein werden.

Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag 8 bis 20 Uhr, Freitag 8 bis 19 Uhr und Samstag 9 bis 12 Uhr; Laufzeit der Ausstellung: 19. Januar bis 28. Februar 2009; Weitere Informationen auch unter: <http://www.ausstellungsgruppe.uni-bonn.de/>

Jennifer Rabe
(Kunst und Ausstellungsgruppe)

Tom Gerhardt in Königswinter

Ein paar persönliche Fragen zu seinem Film „Siegfried“

Red.: Können Sie sich mit der Figur „Siegfried“ identifizieren?

Herr Gerhardt: Mit meinem „Siggi“ auf jeden Fall sehr gut. Er ist ein lieber Mensch in meinem Film. Mit dem echten Siegfried kann ich mich insofern identifizieren, als dass ich natürlich viele seiner Gaben gerne hätte. Zum Beispiel diese heroischen Kräfte.

Red.: Welche Themen beinhaltet Ihr Film?

Herr Gerhardt: Ich würde mal sagen, dass er eine Menge abgedrehten Blödsinns beinhaltet. Aber die großen Themen sind die Nibelungensage...

Red.: Auch lassen sich gewisse Werte im Film wiederentdecken...

Herr Gerhardt: Ja klar, es dreht sich viel um die Nibelungenfreundschaft...zu einem Schwein (lacht). In dem Film kann man seine wirkliche Schweinsliebe entdecken. Der Film geht natürlich mit der wirklichen Saga spielerisch um und ist im Gegensatz zu dieser, welche düster ist und traurig,... also diese Traurigkeit versucht man in Fröhlichkeit umzukehren, was nicht einfach war- aber irgendwie hat es doch geklappt.

Red.: Hat Sie der Dreh zum Film vielleicht insofern verändert, als dass Sie sich mehr zu dramatischen Stoffen hingezogen fühlen, welche Sie dann in Komödien umformen?

Herr Gerhardt: Wenn man einen drama-

tischen Stoff ein bisschen bearbeitet, kann dieser ganz leicht zu einer Komödie werden. Aber es liegt nicht auf der Straße mit den Themen, dass heißt, man kann nicht jeden tragischen Stoff mir nichts dir nichts in eine Komödie umformen. Es liegt nicht auf der Hand, aus der Nibelungensage eine Komödie zu machen, weil alles sehr apokalyptisch ist. Und doch liegen Tragik und Komik sehr nah beieinander.

Red.: Wie gefällt Ihnen persönlich, verglichen mit Ihren anderen Filmen, das Ergebnis?

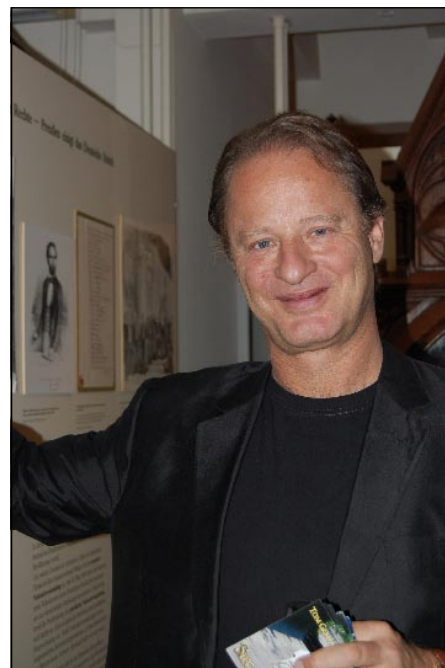
Herr Gerhardt: Dieser Film hat einen ganz anderen Charakter als die Filme vorher, welche eher „wüster Punk“ waren. „Siegfried“ ist fast schon ein Familienfilm: er kommt sehr lieb rüber, was auch mit dem Tier zu tun hat, das einen kindlichen Charakter hat. Auch der liebenswerte Charakter meines Helden „Siegfried“, der interpretiert ist als eine naive und überaus kindliche Person, trägt zu diesem Eindruck bei.

Red.: Fühlten Sie sich beim Dreh durch den Held- und Abenteuercharakter des Films in Kindertage zurückversetzt?

Herr Gerhardt: Ich muss sagen, dass ich den Film heute nach langer Zeit mal wieder gesehen habe. Aber es hat natürlich was davon, da alles so märchenhaft wirkt, so schön aussieht. Das heißt, es kommt alles so harmonisch rüber, als hätte man die Geschichte in Kindertagen

erzählt bekommen... Ich meine, man sagt ja auch Schauspieler.

Joni Ilgner
(Freie Redakteurin der bASTA-Redaktion)



Tom Gerhardt im Siebengebirgsmuseum in Königswinter

Welch ein Start ins neue Jahr

Triple A an der Frankfurter Börse!

7:03 Uhr. 2. Januar 2009 – die Mitglieder des Börsenclubs Triple A waren vollzählig am Bahnhof versammelt. Das erste Event des Jahres führte uns zum deutschlandweiten Haupthandelsplatz für Wertpapiere: Der Frankfurter Börse.

Während einer eineinhalbstündigen Führung erfuhren wir Interessantes zur Geschichte der Frankfurter Wertpapierbörse und konnten in einem spannenden Vortrag Einblicke in deren Funktionsweise und Bedeutung im weltweiten Finanzgeschehen gewinnen. Außerdem hatten wir die Möglichkeit, uns in das computergestützte Handelssystem Xetra einzuloggen und in Echtzeit sämtliche Details der Transaktionen der DAX30-Aktien und deren Einfluss auf



die Kursentwicklung zu beobachten. Den aus dem Fernsehen bekannten Handelssaal konnten wir live erleben und den Brokern bei ihrer Arbeit an bis zu acht Bildschirmen gleichzeitig über die Schulter blicken.

Der Dax stieg an diesem Tag um 5,6 Prozent und knackte die 5000er Marke. Zufall?

Abgerundet wurde dieser ereignisreiche Tag nach dem Besuch des Geldmuseums der Deutschen Bundesbank mit einem Blick über die nächtliche Skyline hoch über Frankfurt.

(Christine Kösters)
Triple A Börsenclub Bonn

Myanmar (Birma) - Im Griff des Militärs

Das südostasiatische Land Myanmar (Birma) kommt nicht aus der Krise. Nach der Niederschlagung der „Safranrevolution“ im September 2007 und den verheerenden Verwüstungen des Wirbelsturms Nargis im Mai 2008 kämpfen die Menschen ums tägliche Überleben. Das herrschende Militärregime ist jedoch nur an einem interessiert: der Zementierung seiner Macht.

Martin H. Petrich ist Myanmar-Experte bei Amnesty International und ist zahlreiche Male intensiv durch das Land gereist, zuletzt im November 2008. Er wird in einem Vortrag über die Menschenrechtslage in Myanmar berichten und vor dem Hintergrund kultureller und historischer Zusammenhänge Perspektiven für die politische Zukunft des Landes aufzeigen.

Der Vortrag wird am 14. Januar 2008 um 20 Uhr im Hörsaal 3 des Hauptgebäudes der Universität Bonn stattfinden. Der Eintritt ist frei.

Jan Daldrop
(Amnesty-Hochschulgruppe)

Die Fachschaft Mathematik lädt ein zum

Mathe-Ball



Samstag, den 19. Januar 2008

20 Uhr - Mathematisches Institut - Wegelerstraße 10

Abendgarderobe erbeten

Eintritt frei



Historisch-Geographisches Kolloquium

Es spricht:

Frank Möller, M.A.

(Freier Journalist / Deutschlandfunk)

über:

Grenzerfahrungen – Zur Erinnerungskultur entlang der ehemaligen innerdeutschen Grenze

Dienstag, 27. Januar 2009, 18 Uhr c.t.

Im Hörsaal des Geographischen Instituts der Universität Bonn, Meckenheimer Allee 166, 53115 Bonn

Von 1952 bis 1989 hinderte ein ausgeklügeltes System von Sperranlagen Menschen daran, ohne staatliche Genehmigung von Ost- nach Westdeutschland zu gelangen. Die Länge dieser Grenze zwischen den Machtblöcken des Kalten Krieges, die von den Regierenden der DDR "Staatsgrenze-West" und von den Menschen in West und Ost bis zum Schluss häufig "Zonengrenze" genannt wurde, betrug 1.400 km. Sie begann am Priwall an der Ostsee und zog sich wie ein Bandwurm bis nach Prex an der tschechischen Grenze.

Nach Öffnung der Mauer zeichnete sich ab, wie wichtig die Organisation der Erinnerung an die Grenze ist – wurden doch die Grenzanlagen selbst bereits 1990 mit atemberaubender Geschwindigkeit abgerissen und beseitigt.

Die schnell zum Verschwinden gebrachten Spuren stehen für ein Verhältnis zur Vergangenheit, das zwischen Desinteresse, Ignoranz und Verdrängung angesiedelt ist.

Parallel zu dem Abriss fand aber auch eine – meist auf Privatinitiative fußende – Musealisierung der Grenzgeschichte und einzelner Grenzstandorte statt. Inzwischen existieren mehr als zwei Dutzend Grenzlandmuseen und Dokumentationsstellen, außerdem zahlreiche künstlerische Inszenierungen und Gedenksteine.

Frank Möller, Historiker und Autor, ist im Auftrag des Deutschlandfunks 800 km der Grenze mit dem Rad abgefahren – von Goslar bis nach Hof – hat Museen besucht, mit Zeitzeugen gesprochen und Spuren gesichtet. Er wollte wissen, wann erste erinnerungspolitische Inszenierungen entlang der Grenze auftauchen; welche Formen sie angenommen und welche Phasen sie durchlaufen haben. An welche politischen Ereignisse sind sie gebunden gewesen? Gibt es heute so etwas wie eine gemeinsame Ost- und Westsicht auf die Grenze? Und wie weit kann die Musealisierung der Grenzgeschichte befriedigen oder wo liegen ihre aktuellen Defizite?

Der Vortrag ist mit zahlreichen Bildbeispielen und Interviewauszügen Reisebericht und kritische Bestandsaufnahme gleichermaßen.

Merkwürdige Situation

Wenn grauhaarige Männer nicht wissen, worüber sie sprechen

Wenn ein Bonner Rektoratsvertreter auf den Geschäftsführer des Studentenwerks trifft, bietet es sich an, über Studiengebühren und Chancengleichheit zu diskutieren. Dies war der Inhalt einer Veranstaltung vom 4. Dezember, die ganz andere Erkenntnisse brachte, als erwartet...

Zunächst stellt sich Herr Löwer („Der Rektoratsvertreter“) vor: Er sei kein Mann der Zahlen. Seine Aussagen entstammen also seiner persönlichen Wahrnehmung – interessant. Er zitiert den freien Menschen, der in Ketten geboren wurde und seine erste wichtige Freiheitsentscheidung nach dem Abi zu treffen hat: Wie geht das Leben weiter? Diese Freiheitsentscheidung bezieht sich auf zwei Post-Abi-Gruppen (die ohne Abi sind (an diesem Abend) nicht so wichtig): Auf der einen Seite die Akademiker, die immer meinen, es muss ein Studium sein; auf der anderen Seite die Nicht-Akademiker, die lieber ohne wollen. Herr Löwer vermisst sie schon hier – die Freiheit der Entscheidung. Die immer wieder angesprochene Chancengleichheit (Artikel 3 GG) stellt er als illusorisch hin und redet lieber von Chancengerechtigkeit. Für beide gilt, dass es ein Problem des Staates sei, nicht der Hochschule, wenn sie nicht bestehen – keine Angst, er stellt hier, wie anfangs erwähnt, nur die persönliche Wahrnehmung dar. Er weiß auch, in welchem Rahmen er spricht und nimmt es vorweg: Zwar habe die Freiheitsentscheidung nach dem Abi eine „Barriere“, diese ist aber keine unüberwindbare, denn sie wird mit 10 000 Euro gedeckelt. Herr Löwer bezieht sich gerne auf „Früher“ – da war das nämlich noch ganz anders: Die zukünftige Dividende, die man sich aus einem Studium verspricht, hat alle vorherigen Barrieren zunichte gemacht und man hat keine Kosten gescheut. Es ist also klar: Wer die Zugangsberechtigung hat, kann kommen. Gespür für die heutige Situation, in der die „zukünftige Dividende“ der Akademiker nicht mehr ganz so sicher zu sein scheint und die zusätzliche Barriere zum Studium dadurch eine durchaus zu überwindende ist, hat Herr Löwer damit nicht bewiesen.

Die Logik der Statistik

Sein Kontrahent, Herr Meyer auf der Heide („der Mann der Zahlen“) enttäuscht: Man hat ihn sich als Sympathisanten der Studierenden vorgestellt, der sich freundlich für diese einsetzt; tatsächlich ist er ein

Wirtschaftsvertreter mehr auf dieser Welt, der zu viele unnütze Grafiken besitzt, die er selbstgefällig immer wieder an die Wand projiziert. Ein paar interessante Fakten offenbaren die Statistiken aber dennoch: 52 Prozent der Studierenden in Deutschland werden von „Eltern“ finanziert, 57 Prozent arbeiten, um sich etwas leisten zu können. Und die Statistik zur Verbesserung der Lehre? Aus der Landwirtschaftlichen Fakultät hört man nur Lob, aus der Philosophischen Kritik und Lob. Komisch, warum? Vielleicht liegt es an der Geldverteilung (nur so eine Vermutung meinerseits). Doch Moment! Von wegen „nur so eine Vermutung“. Wir (die zuhörenden Studierenden) sollten das laut des Mannes der Zahlen nämlich selbst am besten wissen: Also fragen wir uns: Lob oder Kritik? Jeder mal so für sich, ganz besinnlich, à la Post-Weihnachtszeit... Den Brief mit Evaluation dann an die Uni schreiben, die freut sich immer über Feedback, das macht international anerkannt. Herr Löwer weiß die Antwort aber doch schon vorher: es MUSS sich etwas verbessert haben, ansonsten wäre das doch eine „merkwürdige Situation“, denn die Mehr-Einnahmen sind ja da. Also doch keinen Brief schreiben? Wer weiß es denn nun besser?

Studierendenzahlen & Kinderkriegen – die Deutschen wollen einfach nicht

Der Rektoratsvertreter und der Mann der Zahlen streiten sich über die angestrebten und tatsächlichen Studierendenzahlen. Sind die von Herrn Studentenwerk vorgestellten 40 Prozent angestrebten eigentlich ein authentisches Ziel? Der Rektoratsvertreter meint nämlich, dass ja keiner studieren muss und vielleicht mehr als 60 Prozent nicht wollen. Vielleicht sind denen die Bedingungen zu doof oder die Gebühren zu teuer... Diese 40 Prozent-Marke hat seiner Meinung nach etwas mit dem Kinderkriegen gemein: Das klappt in Deutschland auch nicht, da können die vom Staat in Aussicht gestellten Anreize NOCH so schön sein – die Deutschen wollen einfach nicht. Da könne man soziale Hindernisse soviel beseitigen, wie man will, es werden dennoch nicht mehr, die sich freiwillig dafür entscheiden. An dieser Stelle hätte man Herrn Löwer mal nach seiner Definition von „soziale Hindernisse beseitigen“ fragen

sollen. Vielleicht müsste diese revidiert werden, damit es doch noch klappt mit der Beseitigung deutscher Probleme per Anreizofferten.

Räume für mehr gute Akas

Die Männer fügen weiter einig aus: Auf jeden Fall soll in den Mittelbau investiert werden, aber oh Schreck! Es gibt nicht genug junge Akas (Akademiker), um diese neu zu schaffenden lukrativen Jobs zu füllen. Daran erkennt man, dass wir die Studiengebühren schlicht und ergreifend nötig haben, denn das Studium muss besser werden, denn unbesetzt bringen die zukünftigen Stellen ja nichts. An dieser Stelle habe ich ganz genau aufgepasst und somit einen Widerspruch entdecken können: Während Herr Löwer hier die universelle Ausbildung beklagt, hatte er sie zu Beginn seiner Ausführungen hoch gelobt und geschwärmt, dass die Mediziner unter Herrn Braun sich so an ihr erfreuen. Das Problem der schlechten Ausbildung (angenommen, wir einigen uns darauf, dass sie es tatsächlich ist) liegt ganz ursächlich übrigens in den nicht vorhandenen Räumen. Die Uni würde gerne viel mehr Vorlesungen und Seminare etc. anbieten, aber durch die natürliche Begrenzung der Raumanzahl kann das nicht passieren. Insofern sind Baumaßnahmen nötig und danach wir all' unsere Sorgen los.

Früher war es auch schlecht

Aber zurück zur Studiengebühren-Barriere. Die ist nämlich gar keine. Wer will, kann studieren. Punkt. Wer sich über's nötige Arbeiten beklagt, der soll aufhören, sich zu beklagen, denn FRÜHER mussten die Jungs auch arbeiten. Das gilt für jede Generation, was ist also schlimm daran? Wo die ganzen Studierendenjobs herkommen sollen, frage ich mich kurz, aber das scheint keinen sonst zu interessieren, vielmehr bleibt eher die Frage nach der Rendite: Rentiert es sich, zu studieren? Versichert das Studium einen guten Job, der die Schulden < 10 000 Euro leicht abbezahlen lässt? Ich glaube nicht. Aber ich bin ja auch noch nicht so alt. Die Männer am Rednerpult sind da nämlich anderer Meinung; aber die haben ja auch einen Job...

Dennoch beklagt selbst der Rektoratsvertreter, dass die Studiengebühren nicht die „Grundfinanzierungspflicht“ des Landes ausgleichen soll. Was ihm grade entfallen zu

sein scheint: Diese ist de facto gestrichen worden und nun haben wir gar nichts mehr, das ist etwas ärgerlich, denn nun müssen wir es doch ausgleichen. Hier zeigt sich, dass das Schlechte (das Ersetzen der Gelder) kurzfristig aus Mangel an Alternativen durchgesetzt wird, anstatt langfristig nach Alternativen zu suchen, die z.B. darin bestehen könnten, die Landesregierung an ihre Versorgungspflicht zu erinnern. Aber das wäre so staatlich, so rückschrittlich. Gar nicht liberal und kompetitiv. Dann doch lieber das sich nun neu etablierende System durch Mitmachen unterstützen... Und Studiengebühren zur Mängelverwaltung verkommen lassen.

Konsumgutscheine statt Studiengebühren

Die Uni hat übrigens auch die Möglichkeit, die Studierenden zu beeinflussen. Durch diesen ersten Schritt, die Studiengebühren, vermittelt sie vor allem eins: „Bildung ist nicht umsonst“ Soll das so sein? Wollen wir in einer Gesellschaft leben, in der Wissen bezahlt werden muss?!

Apropos anderer Meinung: Wie war das noch mit der Verwendung von Studiengebühren? „Zur Verbesserung der Lehre“ – Die momentanen Baumaßnahmen und neuen studentischen Arbeitsplätze entsprechen dem Gesetz, dienen also der Lehrverbesserung. Es gibt noch soo viel zu lernen, Charlotte... Ich hätte da noch ne Idee: Was, wenn wir die Studiengebühren als Konsumgutscheine in die Wirtschaft re-investieren? Ohne Wirtschaft keine Welt und ohne Welt keine Bildung und ohne Bildung keine Verbesserung der Lehre. Alle Studierenden sollten Konsumgutscheine in der Höhe von 500 Euro pro Semester ausgestellt bekommen, die sie für studentische Belange ausgeben können – z.B. Mensaessen, Bücher, Abbezahlen von 8 Prozent – Studienkreditverzinsungen, Jacken, um sich in ungeheizten Hörsälen konzentrieren zu können, Laptops, um die Stromversorgung in der neuen Bib nutzen zu können, Turnschuhe, um den Unisport belegen zu können, Fahrräder, um die Fahrradständer füllen zu können etc. pp. Ich denke nicht, dass das im Gegensatz zur Verbesserung der Lehre steht. Darüber sollte mal ein Gericht entscheiden, da weiß man nie, was bei raus kommt. Schließlich hat ebenso eines auch entschieden, dass Studiengebühren nicht im Gegensatz zur unentgeltlichen Bildung steht, welcher im „Internationalen Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte“ in Artikel 13 („... Die Vertragsstaaten erkennen an, daß im Hinblick auf die volle Verwirklichung dieses Rechts a)

der Grundschulunterricht für jedermann Pflicht und allen unentgeltlich zugänglich sein muß; b) die verschiedenen Formen des höheren Schulwesens einschließlich des höheren Fach- und Berufsschulwesens auf jede geeignete Weise, insbesondere durch allmähliche Einführung der Unentgeltlichkeit, allgemein verfügbar und jedermann zugänglich gemacht werden müsse...“) verankert ist und von Deutschland unterzeichnet wurde. Herr Löwer kann die Entscheidung des Gerichts erklären: Das ist nämlich nicht nur in Deutschland so. Fast in allen anderen Ländern gibt es auch diese Gebühren, außer vielleicht in den skandinavischen. Ist der Legitimationsgrund hier also das Recht der Mehrheit? Herr Löwer würde das sicher nicht sofort verneinen. Obwohl – die Studierenden sind ja auch

eine gewisse Mehrheit im universitären Deutschland. Die haben aber nicht recht. Also haben die Mächtigen immer recht. Das ist einfach!

Die Herren in grau haben nicht nur recht, sondern stets auch fundierte Meinungen. So hält Herr Studentenwerk es beispielsweise für problematisch, ein Praktikum ohne Anleitung absolvieren zu müssen. Welcome to my world! Aber was hat das mit dem Thema zu tun? Herr Rektorsvertretung liest nicht jeden Mist (nur gut gewählten) und auch gewisse HRK (Hochschulrektorenkonferenz)–Protokolle bezeichnet er als Mist. Also gibt's doch auch schlechte Jobs trotz akademischer Ausbildung? Aber nicht schlecht bezahlt, puh!

Charlotte Echterhoff

DEUTSCH-TÜRKISCHE GESELLSCHAFT E.V. VEREINIGUNG ZUR FÖRDERUNG DER DEUTSCH-TÜRKISCHEN BEZIEHUNGEN BONN

Deutsch-Türkische Gesellschaft e.V. - 50074 Eifelweg - Kampner Str. 44 a

Die Deutsch-Türkische Gesellschaft e. V. Bonn

lädt ein zu einer Lesung von

LALE AKGÜN:
**„TANTE SEMRA IM LIEBERKÄSELAND – Geschichten
aus meiner türkisch-deutschen Familie“**

am Dienstag, 13. Januar 2009, 20.00 Uhr, Haus an der Redoute,
Bonn-Bad Godesberg, Kurfürstenallee 1 a

Das zugleich ernsthafte und amüsante autobiographische Buch der Kölner Bundestagsabgeordneten Dr. Lale Akgün hält sich seit Monaten auf der SPIEGEL-Bestsellerliste. Nach mehreren Auftritten in Köln sowie Brühl und anderen rheinischen Städten ist dies **die erste Lesung von Frau Lale Akgün in Bonn**. Unter dem Motto „Türken sind anders, Deutsche aber auch“ zeigt sie, „dass Kulturunterschiede eher heiter als tragisch sind, zumindest sein können, wenn man es schafft, über Schleier und Scheuklappen hinauszuschauen“. So formulierte das Bayerische Fernsehen und kommt zu dem Schluss: „Das Schöne an Akgüns Buch ist, dass sie erzählt und nicht erklärt. Es geht nicht um die Türken an sich, sondern um ihre eigene liebenswürdig-verschrobene Familie. Erhellende Momente, die Klischees durchbrechen, hat das Buch *en masse*.“ Wobei hinzugefügt sei, dass es um Klischees auf beiden Seiten geht.

Dr. Lale Akgün, MdB, wurde 1953 in Istanbul geboren und kam im Alter von neun Jahren mit ihrer Familie nach Deutschland, zuerst nach Moers. Nach dem Abitur begann sie 1972 in Köln Medizin, Völkerkunde und Psychologie zu studieren, schloss ihre Studien an der Marburger Universität als Diplom-Psychologin ab, erwarb zusätzlich die Approbation als Psychotherapeutin und promovierte 1987 an der naturwissenschaftlichen Fakultät der Kölner Universität, an der sie auch als Lehrbeauftragte wirkte. Sie veröffentlichte zahlreiche Arbeiten über Migration/Integration und deren psycho-soziale Folgen und arbeitete in einschlägigen Funktionen in Köln und Solingen. Seit 1982 Mitglied der SPD wurde sie 2002 zum ersten und 2006 zum zweiten Mal in den Deutschen Bundestag gewählt. Dort befasst sie sich vor allem mit Fragen der Migration und Integration sowie der EU und fungiert als Islampolitische Sprecherin der SPD-Fraktion. Sie besitzt seit 1981 die deutsche Staatsbürgerschaft und lebt mit Ehemann und Tochter in Köln.

Im Anschluss an die Lesung wird Frau Lale Akgün für Fragen und Diskussion bereit stehen und ihr im Krüger Verlag, Frankfurt am Main, erschienenen Buch auch gern signieren. Die Park-Buchhandlung in Bad Godesberg, Am Kurpark 1, wird mit einem Büchertisch vertreten sein.

Eintritt: 5 € für Nichtmitglieder; 3 € für Studierende, Auszubildende, Rentner

Vorsitzender: Dietrich Schlegel - Telefon 0 22 35 / 7 33 39 - e-Mail: dietrich.schlegel@t-online.de
Stellvertretende Vorsitzende: Rosemarie Kuper (Quellenstraße 34 - 53177 Bonn) - Schatzmeisterin: Nina Kammacher
Vorstandsmitglieder: Annet Müftü Akgün - Dr. Gürsel Gür - Levent Taşkıran
http://www.dtgbonn.de - Bank: Deutsche Bank Bad Godesberg (BLZ 36070059) Konto-Nr. 119 / 0313

Leserbrief zur bAStA-Ausgabe 622 vom 16.12.2008

Liebe bAStA-Redaktion!

Ich bin ein schlechter Parteisoldat, schon immer gewesen. Irgendwie sträubt sich alles in mir, wenn jemand meine Sache so vertritt, daß ich vor lauter Fremdschämen nicht mehr hinschauen mag. Zum Beispiel diese antifaschistische Aktion, die unser liebes Studierendenparlament (SP) irgendwie ins Rollen gebracht hat.

Ich weiß gar nicht, ob den Verantwortlichen dort anfangs wirklich klar war, was sie da gerade losgetreten hatten. Ich glaube nicht. „Es war seit Mitte“ des Jahres (nämlich ungefähr so lange, wie das AStA-Fachschaftenreferat von der leider sehr ordnungsgemäßen Agrarler-Wahl weiß)

„bekannt“ [„es war seit Mitte ...bekannt“ geändert von der bAStA-Redaktion], daß Thore Stein im Fachschaftsrat Agrar sitzt. Und sie wußten auch damals schon sehr genau, wer dieser Thore Stein ist, denn die Schlacht um seine SP-Mitgliedschaft war da schon lange, lange geschlagen.

Jetzt hat ihn aber offenbar beim Bauernschwof irgendjemand aus den Reihen der hochschulpolitischen Linken mit einem Fachschafts-T-Shirt gesehen. [...]Nun will ich gar nicht sagen, dass Menschen weit rechts der Mitte durch die Bank hochintelligente Taktiker wären, Gott bewahre. Aber wenn sie es regelmäßig schaffen, in ihren öffentlichen Aktionen um Haaresbreite (und

manchmal noch weniger) innerhalb der Grenzen unseres Grundgesetzes zu bleiben – ich zumindest weiß nicht aus dem Kopf, welcher Strafgesetzbuch-Paragraph das Singen des Horst-Wessel-Liedes verbietet. Die Radczeks offenbar schon – wenn also unsere hochpatriotische Rechte es so genau versteht, uns keine juristische Angriffsfläche zu bieten: Wieso müssen wir uns dann regelmäßig solche Schlappen zuziehen?

Die Aussicht, dass das Justitiariat den SP-Beschluß, der Fachschaft Agrar ihre Gelder zu verweigern, nicht kassiert, ist verschwindend gering. Man darf noch nicht einmal einen Menschen aus der SPD ausschließen, weil er Mitglied einer rechtskonservativen Burschenschaft ist! Wer glaubt denn dann noch, daß man aus dem gleichen Grund einer Fachschaft Gelder kürzen darf (mal abgesehen davon, daß noch keineswegs geklärt ist, ob das SP das überhaupt und grundsätzlich dürfte)?

Kann man sich die Erfolgsaussichten nicht überlegen, bevor man eine Lawine lostritt? Hier wird doch kein Problem beseitigt (zumal die Fachschaft Agrar jetzt, wo sie einmal im Kreuzfeuer ist, lieber geschlossen mauert und Thore Stein bestimmt nicht zum Rücktritt drängen wird), hier wird purer Aktionismus betrieben. „Das wird das SP“ [„das wird das SP...“ geändert von der bAStA-Redaktion] bestimmt nicht so gewollt haben, ich unterstelle ihm allen guten Willen unter Gottes Sonne. Aber wenn erwachsene, parlamentserfahrene Mitglieder dieses SP noch meinen, durch offenes Ansprechen im großen Kreise kämen Probleme am schnellsten und effektivsten aus der Welt, finde ich das mehr als naiv.

Euer Stefan W. von Deylen
(Fachschaft Mathematik)

Anmerkung der Redaktion: Aufgrund der nahenden Studierenden-Parlamentwahlen wurden in Absprache mit dem Wahlausschuss an den markierten Stellen im Text Änderungen vorgenommen.

Angela Marquardt
(bAStA-Redaktion)

Vortrag von Prof. Detlev Claussen

Das Entkorken der Flaschenpost

Adorno, Horkheimer, Marcuse
und ihre Frankfurter Studenten
in den Jahren 1967 bis 1969

Dienstag, 27. Januar 2009

20:00 Uhr

Hörsaal 17

(Ergänzendes Seminar: Hochschulforschung für
Lehrkräfte, Fernstudium, 3. Semester, SWS 2)

Verband zur Förderung politischer
Bildung und Kultur e.V.





Ein Rätsel zum Klimawandel: Findet die zwei Begriffe, die hier umschrieben werden

In der Nacht hat sie mich geweckt,
am Tag macht sie mir zu schaffen,
Fremde beklagen sie,
Freunde bedienen sich der Onomatopoesie.
Auch ihr Gegensatz ist nicht willkommen,
war sie einst, doch nur in Maßen.
Hat sie einen zweiten Namen,
der sie auf die Spitze treibt und sie dann verdrängt.
Sind sie beide Spiegel unserer Zeit,
extrem und ohne Ruhe zu schenken.
Vor einigen Jahren noch kamen sie zu Besuch,
gingen bald,
und machten Platz
den vier Jahreszeiten.

Joni Ilgner

Die Lösung findet ihr in der nächsten 12 Seiten-bASTa, die am 27. Januar erscheint.

Senkrecht:

- 1) Studentenwerk
- 2) Jean marie Gustave
- 3) Bologna-Prozess
- 4) Tischtennis
- 5) LAMA
- 6) Facebook

*Hier die Lösung vom
Kreuzworträtsel aus der bASTa
– Ausgabe 621*

Waagrecht:

- 7) Dias academicus
- 8) AIESEC
- 9) Günther Schutz
- 10) Fachschaft
- 11) Türkei
- 12) Klimawandel
- 13) Anne Marie Schimel
- 14) Forsch
- 15) Nase



Dienstag, 13. Januar**TANTE SEMRA IM LEBERKÄSELAND – Geschichten aus meiner türkisch-deutschen Familie“**

Die Deutsch-Türkische Gesellschaft e. V. Bonn lädt ein zu einer Lesung von LALE AKGÜN am Dienstag, 13. Januar 2009, 20.00 Uhr, Haus an der Redoute, Bonn-Bad Godesberg, Kurfürstenallee 1 a
Eintritt: 5 € für Nichtmitglieder; 3 € für Studierende, Auszubildende, Rentner

Mittwoch, 14. Januar**„Laufbahn Europa“**

Die Fachschaft Jura veranstaltet in Kooperation mit den Jungen Europäischen Föderalisten einen Vortrag zum Thema „Laufbahn Europa“. Herr Uwe David, Politologe der Koordinierungsstelle EG der Wissenschaftsorganisationen wird einen Vortrag halten und Fragen zu einer Laufbahn (fächerübergreifend, also nicht nur auf angehende Juristen bezogen) bei einer europäischen Institution/auf europäischer Ebene beantworten. Die Veranstaltung beginnt um 20 Uhr im Hörsaal G des Juridicums.

Wenn Banken krachen - oder: von der Kunst des Geldverleihs

Wer den Fehler macht, die Krisen des Kapitals einem Auswuchs an ungehörigem Verhalten einzelner Akteure zuzuschreiben, verpasst seinerseits gehörig was in puncto richtiger Ursachenbestimmung: Die Krise, unter der unser viel gelobtes marktwirtschaftliche „System“ nun kränkelt, diese Krise hat es selbst produziert. Einladung zur Diskussion im Buchladen Le Sabot am 14. Januar um 20 Uhr
Informationen auf www.gegeninformation.net

The Roman Actor (Theater in englischer Sprache)

Verführerische Femmes Fatales; finstere Spione; machtungshungrige Herrscher; unfreiwillige Helden auf der Suche nach sich selbst – Die BUSC verschreibt sich für diese Winterproduktion ganz dem Film Noir der 40er und 50er Jahre. Aus dem Wechselspiel von Film- und Theaterszenen entsteht ein Labyrinth der Wirklichkeiten, das die Grenzen des Theaters sprengt und die Abgründe der menschlichen

Seele aufdeckt.

Die BUSC zeigt das Theaterstück vom 14. - 20. Januar in englischer Sprache in der Brotfabrik (Kreuzstraße 16 in Bonn-Beuel). Beginn ist jeweils um 20 Uhr. Karten zum Preis von 9 Euro (ermäßigt 6,50 Euro) sind bei der Brotfabrik unter der Telefonnummer 0228 / 42 13 10 erhältlich.

Myanmar (Birma) - Im Griff des Militärs

Martin H. Petrich, Myanmar-Experte bei Amnesty International, wird über die katastrophale Menschenrechtslage in Myanmar berichten. Der Vortrag wird um 20 Uhr im Hörsaal 3 des Hauptgebäudes der Universität Bonn stattfinden. Weitere Informationen siehe Seite 6 dieser bAStA-Ausgabe

Filme im Schatten – „Wicked City“

Der Filmclub GeKoVoSka zeigt den epischen Neo-Noir-Zeichentrickfilm mit Ekelgarantie. Um 19:45 Uhr im Übungsraum 5 AVZ im Hauptgebäude. Eintritt frei.

Donnerstag, 15. Januar**Auf dem richtigen Weg - Politikwissenschaftler und Soziologen im Beruf**

Am 15. Januar 2009 organisiert das Alumni-Netzwerk zusammen mit der Fachschaft Politische Wissenschaften und Soziologie um 18 Uhr c.t. in Hörsaal VII des Universitätshauptgebäudes ein Forum Beruf mit dem Titel: „Auf dem richtigen Weg - Politikwissenschaftler und Soziologen im Beruf“.

zweite Elefantenrunde zur SP-Wahl

Die zweite Elefantenrunde im Jahr 2009 wird bei Uni Radio (96,8) unter Moderation von Abdelmajid Boukhsas am Donnerstag den 15.01.09 um 18 Uhr live übertragen. Alle Vorsitzenden der sechs Hochschulgruppen werden präsent sein. Die Studierenden der Uni Bonn sind dazugerufen, reinzuhören und natürlich dürft ihr Fragen stellen.

Freitag, 16. Januar**Von der Finanzkrise zu den Drei Kostbarkeiten**

Am Freitag, den 16.01.2009, 19.00 Uhr hält Zen-Mönch Joachim Sosan Wolfram im SAN BO DOJO, Heerstr. 167, 53111 Bonn einen öffentlichen Vortrag zum Thema „Von der Finanzkrise zu den Drei Kostbarkeiten“. Er erklärt,

wie die gleichen Mechanismen, die zum Zusammenbruch des globalen Finanzsystems führen, in jedem einzelnen Menschen wirken und wie die Praxis von Zazen durch ein tiefes Verständnis von sich selbst umfassend Veränderungen bewirkt.

Sonntag 18. Januar**GEMEINSAM DAS KAPITAL LESEN**

Die Gruppe kritischer Studenten liest und diskutiert (bereits nun seit ein paar Sitzungen) „Das Kapital“ von Marx - nein nicht das gleichnamige Werk des gleichnamigen Erz-Pfaffen Reinhard, sondern das des guten alten Charly. Für all diejenigen, die noch einsteigen wollen, wird die Chance zu einem Nachholtermin geboten. Der zu behandelnde Stoff dieses Nachmittags umfasst das erste Kapitel. Es wäre schön und einer fruchtbaren Diskussion durchaus dienlich, wenn sich die Teilnehmer bis dahin entsprechend eingelesen haben, ist jedoch keine notwendige Voraussetzung ... Nachfolgend soll der Lesekreis zweiwöchentlich am Mittwoch Abend (20 Uhr) im Buchladen Le Sabot fortgeführt werden. Wann: Sonntag 18. Januar, 15 Uhr/ Wo: Buchladen Le Sabot, Breite Straße 76, Bonn - Altstadt.

Freitag, 23. Januar**Don't Tell Mom – Die Party des lesbischwulen Referats**

Im Januar ist es wieder soweit: Bonns größte schwullesbische Party findet dieses Mal in der Brotfabrik auf der „Schäl Sig“ in Beuel statt. Wie immer mit guter Musik, lecker Cocktails und happy Partypeople! Location: Brotfabrik, Kreuzstr. 16, 53225 Bonn-Beuel ab 22 Uhr

Dienstag, 27. Januar**2. SchwulesBische Vollversammlung**

Das LesBiSchwule Referat stellt die Arbeit des letzten Jahres vor und gibt einen Ausblick auf das aktuelle Jahr. In diesem Forum können alle schwulen und lesbischen Studierenden der Uni Bonn ihre Vorstellungen über die Arbeit des LesBiSchwulen Referats einbringen und die neuen ReferentInnen wählen. Außerdem lassen wir das Semester gemühtlich ausklingen, also erscheint zahlreich, es lohnt sich!

19 Uhr; Veranstaltungsort wird noch bekannt gegeben!

Beratungen im AStA**Im Beratungszimmer des AStA, gegenüber des Cafeleven**

Mo 13.15–14.45 Uhr, Fr 10–11.30 Uhr	Studentischer Hilfsfonds (Darlehenskasse des SP)
	Julia Simon & Timo Altfelde
Di 12–14 Uhr	Studieren mit Kind
Di 14–16 Uhr	Behinderte oder chronisch kranke Studierende (B.O.C.K.S.)
	Katja Schumann
Di 16–18 Uhr	Semesterticket-Ausschuss des SP (Erstattung des Beitrages)
Mi 10–13 Uhr,	Rechtsberatung
Mi 13.30–16.30 Uhr	BAföG-Beratung
Do 10–13 Uhr	BAföG-Beratung
Do 13.30–16.30 Uhr	Rechtsberatung
(und nach Vereinbarung)	

Weitere Beratungen finden in den Räumen des AStA, Treppenhaus I, 1. Etage, statt:

Ausländer-Beratung, Zi. 14	Mo & Do 12–14 Uhr
Auslandsstudien-Beratung, Zi. 14	Di. 12–14 Uhr & Fr 11–13 Uhr
Computer-Beratung, Zi. 16	Di & Do 12–14 Uhr
Schwulen-Beratung „Tell Mom“, Zi. 11	Fr 11–12 Uhr
Semesterticket-Beauftragter, Zi. 16	Mo 12–14 Uhr
Sozialberatung, Zi. 15	Mo–Do 12–14 Uhr, Fr 12–13.45 Uhr
Sportberatung, Zi. 9	Mo–Do 12–14 Uhr
Studiengebühren-Beratung, Zi. 8	Di 12–14 Uhr & Do 12–14 Uhr
	Florian Conrad
Studierenden-Unterstützung/Studien-schwierigkeiten (StU), Zi. 15	Do 10–12 Uhr und nach Vereinbarung
Beglaubigungen	Mo–Fr 11–12 Uhr (Sekretariat), Mo–Fr 12–13 Uhr (Sozialreferat)

Impressum

Redaktion:
Angela Marquardt und
Kevin Matuschke
Vi.S.d.P.: Lena Mevissen

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:

Mittwoch, 14. Januar 2009, 20 Uhr
Druck: Brückner Offsetdruck, Bonn
Auflage: 2.300

Die Redaktion behält sich Abdruck und Kürzung von Artikeln und Leserbriefen vor. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Kontakt: E-Mail: basta@asta.uni-bonn.de
www.asta-bonn.de/basta

AStA der Universität Bonn
Nassestr. 11, 53113 Bonn